

Passau, 24.09.2019

Stellungnahme des Diözesanrates zur Kritik an der Teilnahme von Bischof Dr. Stefan Oster SDB an der F4F-Demonstration am 20.09.2019

Bewahrung der Schöpfung ist Auftrag an alle Christinnen und Christen

Kardinal Marx und Erzbischof Schick haben am Montag anlässlich des aktuellen Treffens der Deutschen Bischofskonferenz in Fulda in Stellungnahmen zur anstehenden Amazonas-Synode an die Grundaufgabe des Christentums zur Bewahrung von Gottes Schöpfung erinnert und der Hoffnung Ausdruck verliehen, ein globales Bewusstsein für diese wichtige Aufgabe zu entwickeln.

Genau dies hat auch Papst Franziskus bereits 2015 in seiner Enzyklika "Laudato si – Über die Sorge für das gemeinsame Haus" formuliert und damit jedem Christen ins Stammbuch geschrieben.

In diesem Bewusstsein arbeiten der Diözesanrat mit seinem Sachausschuss Schöpfung und Umwelt sowie die Diözese Passau mit ihrem Umweltbeauftragten seit vielen Jahren an diesem Thema und haben gemeinsam Umweltrichtlinien und -standards entwickelt, die laufend fortgeschrieben und umgesetzt werden. Darüber hinaus wurde im Jahr 2016 eine AG Laudato si gegründet, in der eine vertrauens- und wirkungsvolle Zusammenarbeit zu diesem Themenbereich stattfindet.

Die Teilnahme unseres Diözesanbischofs an der Demonstration „Fridays 4 Future“, mit der global für mehr Umweltschutz eingetreten wurde, ist daher nur folgerichtig und wird vom Diözesanrat voll unterstützt.

Aufgrund der massiven und völlig unsachlichen Kritik aus Teilen der Lokalpolitik sind aus unserer Sicht jedoch folgende Klarstellungen nötig:

- 1) Die Behauptung wonach sich die Kirche aufgrund der Trennung von Kirche und Staat nicht in die Politik einzumischen habe zeigt, dass diese Kritiker offensichtlich
 - a) weder Inhalt und Umfang des Grundrechts auf Versammlungs- und Demonstrationsfreiheit Art. 8 GG
 - b) noch das im Grundgesetz niedergelegte partnerschaftliche Verhältnis von Kirche und Staat in Deutschland kennen.
- 2) Diese Kritiker offenbaren darüber hinaus ein bedenkliches Verständnis von Politik und Demokratie, wenn sie darauf Wert legen, dass die Kirche nicht mehr wie im 18. Jahrhundert die Politik zu bestimmen habe, gleichzeitig aber selbst den Mitgliedern der heutigen Kirche vorschreiben möchten, was diese zu tun haben und politisch unliebsame Äußerungen unterbinden möchten, anstatt sich damit auseinanderzusetzen.

- 3) Dem entsprechen auch die Aussagen der Kritiker, die Teilnahme an einer Demonstration sei „ein Hinterherlaufen hinter der Masse“ mit dem Versuch Sympathien zu gewinnen bzw. die Aufforderung, der Bischof solle sich auf seine Arbeit konzentrieren. Leider verkennen diese Kritiker, dass mit der Teilnahme an einer Demonstration einerseits keine Sympathien gewonnen werden, sondern vielmehr Sympathie für den Demonstrationszweck geäußert wird und andererseits, dass es gerade die Aufgabe eines jeden Christen ist, ob Bischof oder nicht, für christliche Werte wie der Bewahrung der Schöpfung einzutreten. Dies hätte man sich statt der völlig unbegründeten Kritik an Bischof Dr. Stefan Oster auch von den politischen Kritikern gewünscht.

Für den Vorstand des Diözesanrates:

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Markus Biber'. The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Markus Biber
Diözesanratsvorsitzender